

Anschlussmöglichkeiten an den Kernlehrplan in NRW

Gymnasium – Gesamtschule (Einführungsphase)
Fächerbezug: ev. Religion | Klassen 9–10



Koordination Südliches Afrika

Ubuntu

I am because we are and
since we are therefore I am.

Diese Beilage zeigt Schnittstellen zwischen dem fächerspezifischen Lehrplan und der Möglichkeit, das Thema Schulpartnerschaft mit Südafrika im Unterricht zu behandeln. Sie skizziert die Vorgaben aus dem Kernlehrplan und das Potential Südafrikas. Ebenso bietet sie Verweise auf Material- und Projektangebote sowie weiterführende Links zum Globalen Lernen.

Spätestens seit der Friedensnobelpreis-Rede des anglikanischen Bischofs Desmond Tutu (1984) kennt man den Begriff »Ubuntu« auch in Europa. Ubuntu (in verschiedenen Bantu-Sprachen zu finden) bedeutet übersetzt so etwas wie Gemeinschaftssinn, Menschlichkeit oder auch Großzügigkeit und steht für eine auf das soziale Miteinander ausgerichtete Orientierung.

Ubuntu wird häufig im Kontrast zur individualistischen Philosophie des Westens erwähnt. Afrikanisches Denken ist kollektivistisch, auf die Gemeinschaft der Menschen ausgerichtet, die jeder braucht, um überhaupt existieren zu können. Gemeinschaftsgüter – vergleiche die Debatte über die »Commons« – sind diesem Denken näher als die individuelle Anhäufung von immer mehr individuellem Besitz. Kapitalistische Gesellschaften leben auf der anderen Seite genau davon, dass Menschen individuell möglichst viele Güter anhäufen und durch Besitz Sicherheit für ihr Leben zu erwerben versuchen.

Auch wenn die Gefahr besteht, dass eine solche Gegenüberstellung allzu klischeehaft wird, so macht es vielleicht doch Sinn, über diese unterschiedlichen philosophischen Ansätze nachzudenken.

Kernlehrpläne NRW

Im KLP ev. Religion für die Sek. II geht es im Inhaltsfeld 5 um »Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation«.

Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen.

Urteilkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab.

In vielen Ländern Afrikas spricht man von Ubuntu. Es bezeichnet im Grunde den Kern des Seins, den Kern der Persönlichkeit. Wir sagen: Du musst dich bemühen, all das zu sein, was du sein kannst, damit ich all das sein kann, was ich sein kann. Meine Menschlichkeit hängt mit deiner Menschlichkeit zusammen. Der einzelne losgelöste Mensch ist im Grunde genommen ein Widerspruch in sich. Wir sagen: Eine Person wird zur Person durch andere Personen, durch die Mitmenschen. Ich habe Gaben, die du nicht hast und du hast Gaben, die ich nicht habe. Und dann sagt Gott: »Voilà, genau darum geht's. Dadurch erkennt ihr, dass ihr euch gegenseitig braucht.«

Desmond Tutu

Welches Potential bietet Südafrika?

»Ubuntu« hat für Südafrika wahrscheinlich eine nicht unerhebliche Bedeutung, weil es mit Hilfe dieser Philosophie gelungen ist, in einem relativ friedlichen Übergang von der Apartheid hin zu einer offenen Gesellschaft zu kommen. »Ubuntu«, das ist einer der Grundsteine des »Neuen Südafrikas« (nach dem Ende der Apartheid) und zwar seit unseren ersten demokratischen Wahlen im Jahr 1994.

Es ist einer der wichtigsten Grundsätze, um zu verdeutlichen, wie sich unser Land verhalten und auch wie es regiert werden sollte. Die menschlichen Werte und die moralische Reichweite, die Ubuntu verinnerlicht, gelten als bewundernswerter Leitfaden für politische Entscheidungen.

In seinem Ursprung ist Ubuntu eine Ideologie. Aber im Gegensatz zu den meisten Ideologien, die immer auch einige negative Assoziationen mit sich führen, wie Naivität, falsche Ansichten oder unnützem Optimismus, verkörpert Ubuntu ein Konzept, nach dem es sich zu streben lohnt. So wie die Menschen miteinander verbunden sind, sei es auf sozialer, politischer oder sonstiger Ebene – so betreffen unsere Taten auch unsere Mitmenschen. Ubuntu sieht genau das und zeigt, wie wir uns moralisch richtig verhalten sollten, im Sinn des Allgemeinwohls, da alles und egal was wir tun auch Konsequenzen auf die Menschen um uns herum hat...

Auf diese Weise können wir von der philosophischen Weise des »Othering« Gebrauch machen, um Ubuntu zu erläutern. Was »Othering« ursprünglich zu Grunde liegt, ist, dass man zu demjenigen wird, als den andere einen sehen. Wenn das stimmt, dann kann »Othering« mit Hilfe der Philosophie von Ubuntu als etwas Positives gesehen werden und zwar durch das Bestreben nach Einheit und dem Wohlwollen aller – den Grundlagen von Ubuntu.

Passend zu seinen Eigenschaften bezüglich Verbindungen ist Ubuntu außerdem der Name eines beliebten Betriebssystems für Computer. Gleichmaßen wurde der Begriff auf beinahe flapsige Weise in die Popkultur aufgenommen; als eine Möglichkeit ein Produkt zu verkaufen oder zu vermarkten. Im Allgemeinen wird das lediglich als billiger Trick belächelt, der eigentliche Sinn von Ubuntu darf dabei nie in Vergessenheit geraten. Ubuntu besagt nicht, dass man sich nicht bereichern darf, aber man soll die eigene Bereicherung als etwas ansehen, das auch anderen zu Gute kommt. Ein Weg Südafrika zu vereinen, um die ethischen und kulturellen Kluften der Vergangenheit zu überbrücken. Mit dieser Idee zur Hand blickt Südafrika in die Zukunft und sieht ein Morgen, das reicher ist als das Gestern«. (aus: Kapstadt-Magazin o.J.).

Hinweise auf weitere Materialien und Medien

- **Desmond Tutu: Weltethos und Menschenwürde: Eine afrikanische Perspektive.**
Vortrag des Alterzbischofs von Kapstadt (Südafrika) Desmond Tutu am 15. Juni 2009 an der Universität Tübingen.
Download: Bitte den Titel als Internet-Suchwort eingeben.
- Ein **Unterrichtsmodul über Desmond Tutu**, den früheren anglikanischen Erzbischof, (und die Frage nach Vorbildern) finden Sie auf der Website www.globales-lernen-schule-nrw.de (→ Gymnasium Sek. I → ev. Religion).
- **»Compassion«** (Mitleid, Mitleidenschaft) hat vielleicht eine ähnliche Zielrichtung wie Ubuntu. Ein Unterrichtsmodul zum Begriff »Compassion« finden Sie auf der Website www.globales-lernen-schule-nrw.de (→ Gymnasium/Gesamtschule Sek. II → ev. Religion).

Hinweise für Lehrer*innen

- Das Grundanliegen von »Ubuntu« den SuS bekannt zu machen, wäre die Zielsetzung dieses Unterrichtsmoduls. Dies könnte helfen, gleichzeitig über die bei uns verbreitete individualistische Lebensphilosophie nachzudenken. Eine Nähe von Ubuntu zu zahlreichen Aussagen des NT liegt auf der Hand. Vielleicht macht es Sinn, entsprechende Textstellen (Seligpreisungen, Aussagen zur Unbedingtheit der Nächstenliebe) bereits mitzubringen.
- Das **Arbeitsblatt M8-1** gibt eine **Rede von Desmond Tutu** wieder. Die SuS sind gebeten, sich diesen Text näher anzusehen, die Bedeutung von »Ubuntu« zu erschließen und darüber nachzudenken, welche Aussagen der Bibel dem entsprechen, was »Ubuntu« meint. Hier wäre es nützlich, wenn den SuS Bibeln zur Verfügung gestellt werden könnten.
- Das **Arbeitsblatt M8-2** ist eine **Matrix**, welche die SuS nach Ubuntu in unserer Gesellschaft fragt. Eine lebhaftige Debatte könnte entstehen.
- Sind wir ein Volk von Egoisten, denen der Gemeinschaftssinn von Ubuntu völlig fremd ist? Diese Frage sollte auf jeden Fall explizit mit den SuS besprochen werden. Kleingruppen könnten beauftragt werden, Youtube-Videos zu suchen und zusammen zu stellen, welche Ubuntu in der deutschen Gesellschaft ausfindig machen.

Datum der Erstellung: November 2019

Ubuntu in der Bibel

- Selig sind die Barmherzigen (Mt 5, 7).
- Gleichnis vom reichen Jüngling (Mt. 9, 16 ff)
- Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Luk. 10, 25 ff)
- Wer der Größte sein will, der sei der Diener aller (Mt. 23,11)
- Lass dich nicht vom Bösen überwinden (Römer 12, 21)
- 7x70 mal vergeben (Matt. 18, 22)
- Liebesgebot (Joh. 13, 34)
- Was ist das Wichtigste? (Matt. 22, 37)
- Wer zwei Röcke hat... (Luk. 3, 11)
- Gebt, so wird euch gegeben (Luf. 6, 38)
- Wer dich bittet, dem gib... (Luk. 6, 30)

M8-1 Desmond Tutu: Weltethos und Menschenwürde: Eine afrikanische Perspektive.

Vortrag 15. Juni 2009 an der Universität Tübingen.

»In vielen Ländern Afrikas ist die Weltsicht der Dinge etwas, das man mit Ubuntu bezeichnet. Ubuntu, das ist im Grunde der Kern des Seins, der Kern der Persönlichkeit. Wir sagen: Du musst dich bemühen, alles zu sein, was du sein kannst, damit ich alles sein kann, was ich sein kann. Meine Menschlichkeit hängt mit deiner Menschlichkeit zusammen. Der einzelne losgelöste Mensch ist im Grunde genommen ein Widerspruch in sich. Wir sagen: Eine Person wird zur Person durch andere Personen, durch die Mitmenschen. Ich habe Gaben, die du nicht hast und du hast Gaben, die ich nicht habe. Und dann sagt Gott: »Voilà, genau darum geht's. Dadurch erkennt ihr, dass ihr euch gegenseitig braucht.« Wir sind dazu geschaffen, dass wir in einem sehr fragilen Netzwerk von gegenseitiger Abhängigkeit leben. Derjenige, der vollkommen eigenständig ist und autark ist, ist eigentlich kein Mensch, kein echter Mensch. Ubuntu bedeutet auch Mitleid, Großzügigkeit, Gastfreundschaft. Wenn wir jemanden mit offenen Armen empfangen, wenn jemand großzügig ist, dann ist das größte Lob, das man ihm in unserer Weltgegend geben kann: »Lu ubuntu, una levutu«. Das bedeutet: Dieser Mensch hat Ubuntu, er ist ein Mensch. Er strebt nach gesellschaftlicher Harmonie. Rache, Zorn, Hass – all dies sind Dinge, welche die gesellschaftliche Harmonie unterlaufen. Ubuntu ermutigt alle, zu vergeben, sich zu versöhnen. Es heißt: Einander zu vergeben, ist gut für die Gesundheit, denn der Blutdruck geht runter.

Es ist die beste Art und Weise, sein Eigeninteresse zu vertreten. Es verschreibt nicht die ausgleichende Gerechtigkeit, sondern die wiederherstellende Gerechtigkeit. Der Zweck liegt darin, eine Brücke zu bauen, anstatt irgendwelche Rachegeleüste zu schüren. Und es überrascht daher nicht, dass Nelson Mandela, als er nach 27 Jahren aus dem Gefängnis kam, und eigentlich voller Bitterkeit und Zorn sein sollte, die Welt durch die enorme Großzügigkeit im Geiste, die er an den Tag legte, erstaunte. Er kam aus dem Gefängnis und forderte sein Volk auf, nicht Rache zu üben, sondern zu vergeben und sich zu versöhnen. Nelson Mandela aus Afrika ist zu einer Ikone der Versöhnung und der Vergebung in der Welt geworden. Ubuntu sagt uns, dass wir so miteinander verwoben sind, dass, wenn man einen anderen nicht menschlich behandelt, man selber nicht mehr menschlich ist...«.

AUFGABEN

1. Erstellen Sie bitte eine Zeitungsnotiz, die in rund 50 Wörtern zusammenfasst, was mit »Ubuntu« gemeint ist.
2. Wo erkennen Sie in unserer Gesellschaft den Gemeinschaftssinn von Ubuntu wieder? Was wären für Sie Beispiele für fehlendes »Ubuntu« in Deutschland, für Egoismus auf Kosten anderer?
3. Wo sehen Sie Parallelen von Ubuntu zum neuen Testament? Welche biblischen Aussagen wären hier zu nennen? Für die Beantwortung dieser Frage sollten Sie eine Bibel zur Hand haben.

M8-2 Ubuntu – Compassion – Mitleid

- Bitte die Sätze in aller Ruhe ansehen.
- Überlegt, was für und gegen die jeweilige Aussage spricht.
- Entscheidet Euch für eine Antwort (A bis C) und macht dort ein Kreuz.
- Diskutiert mit Eurem Nachbarn/Eurer Nachbarin, warum sich dieser/diese anders entschieden hat.



	A: Halte ich für völlig richtig	B: Halte ich überwiegend für richtig	C: Sowohl – als auch	D: Halte ich für nicht zutreffend	E: Halte ich für absolut unzutreffend
1. Wer das Leid von Menschen sieht und kein Mitleid empfindet, hat aufgehört, ein Mensch zu sein.					
2. Die Gesellschaft in Deutschland ist mitleidslos geworden. Ein Volk von alten und jungen Egoisten, in dem jeder nur noch an sich selber denkt.					
3. In der heutigen Zeit muss man für seine eigenen Interessen kämpfen. Gemeinschafts-sinn können wir uns – weder als Nation noch als Einzelne – in einer Welt der globalisierten Konkurrenz nicht mehr leisten.					
4. Es gibt gerade bei jungen Menschen großartige Beispiele eines Gemeinschafts-sinns, der nicht auf den eigenen Vorteil aus ist.					
5. Die Herausforderungen der Zukunft – vor allem die ökologischen Gefährdungen – können nur durch gemeinsames Handeln gelöst werden.					